

Zeitschrift: Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

Band: - (2000)

Heft: 2

Artikel: Qualität ohne Grenzen. Teil 2, Bilanz nach mehrjähriger interdisziplinären Teamarbeit

Autor: Sanz, Käthi / Schmid, Ruth / Fischer, Annemarie

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-822714>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Qualität ohne Grenzen, Teil 2

Bilanz nach mehrjähriger interdisziplinären Teamarbeit

Im «schauplatz 6/99» haben zwei Zentrumsleiterinnen über ihre ersten Erfahrungen mit interdisziplinären Teams berichtet. Für diese Ausgabe haben sich die zuständigen Bereichsleiterinnen Käthi Sanz, Ruth Schmid und Daniela Melliger zur Verfügung gestellt und berichten über ihre langjährigen Beobachtungen und Wahrnehmungen in der interdisziplinären Teamarbeit.



*Käthi Sanz
Bereichsleiterin
Spitem Luzern*

In der Stadt
Luzern wohnen

rund 59 000 Einwohner. Spitem Luzern beschäftigt zur Zeit 150 Mitarbeitende (75 Vollstellen). Im 6-köpfigen Geschäftsleitungsteam sind zwei Bereichsleiter/innen für die sechs interdisziplinären Teams zuständig. Jedes Team besteht aus 12–15 Personen (ca. 7,2 Stellenprozent). Diese Teams (Filialen) organisieren ihre Alltagsarbeit selbständig ohne Leitungsperson nach dem Prinzip der Fallführung.

Seit wann arbeiten Sie in Ihrer Organisation mit interdisziplinären Pflegeteams?

K. Sanz: Seit dem 10. April 1997. Die Teams setzen sich zusammen aus diplomiertem Pflegepersonal, ausgebildeten Hauspfleger/innen und Pflegehilfen. Pflegepersonal und Hauspflege nehmen die Führungsaufgaben im Rahmen von Ressorts wahr (Einsatzplanung, Freiplanung, Sitzungsleitung, Begleitung der Pflegehilfen oder Praktikantinnen, Qualität etc.). Die Pflegehilfen arbeiten nach Auftrag der beiden anderen Berufsgruppen. Personalführung, Beratung und Coaching erfolgen durch zwei Bereichsleitungen. Die Kommunikation mit der Zentrale (Telefonzentrale, Nachtdienst, Administration, Geschäftsleitung) ist über Telefon und Computer sichergestellt.



*Daniela Melliger,
Bereichsleitung Pflege (re)
Ruth Schmid,
Bereichsleitung Hauspflege (li)
Spitem Freienbach*

Freienbach liegt im Kanton Schwyz. Die 12 000 Einwohner werden von Total 33 Mitarbeitenden (14,9 Stellen) durch zwei interdisziplinäre Teams betreut. In jedem Team arbeiten je 12–13 Personen (ca. 6,8 Stellen) mit je einer Bereichsleitung GKP und HP. Diese sind gemeinsam für die Erreichung der Teamziele verantwortlich. Bei Engpässen und an Wochenenden wird teamübergreifend gearbeitet. Der gesamte Betrieb wird von einer Spitem-Leitung geführt.

R. Schmid und D. Melliger: Vor drei Jahren wurde der Gartenzaun zwischen dem Pflegedienst und dem hauswirtschaftlichen Bereich in der Spitem Freienbach SZ abgebaut. Es wurde eine Anlaufstelle mit einer Telefonnummer und zwei interdisziplinären Betreuungsteams gebildet. Die beiden Teams setzen sich neben den beiden Bereichsleitungen wie in Luzern aus dipl. Pflegepersonal, dipl. Hauspflegerinnen und Pflegehelferinnen zusammen. Zusätzlich arbeiten in jedem Team noch ca. 6 Pflegehelferinnen SRK.

Der Trend weist eindeutig in Richtung interdisziplinäre Pflegeteams. Kann dieses Qualitätsziel grundsätzlich von jedem Team in Angriff genommen werden?

K. Sanz: Die Voraussetzungen sind die selben wie für effektive Teams im Allgemeinen: gemeinsame Zieldefinitionen und Zielvorstellungen, aufeinander hören, Vertrauen, Kommunikation, Akzeptanz, Toleranz, Flexibilität und das Bewusstsein, dass in einem Team jede Rolle wertvoll und wichtig ist. Es wird funktionieren, wenn sich ein Team auf diese Grundregeln einigen kann und sie im Alltag umsetzt. Ebenso wichtig ist eine visionäre Leitung, die sich den gleichen Regeln verpflichtet fühlt und das Team unterstützt.

R. Schmid und D. Melliger: Ja, wenn die Rahmenbedingungen und die Planung stimmen. Das heisst, es muss der Gewährleistung des betrieblichen Ablaufs genügend Beachtung geschenkt werden. Die Trägerschaft muss das Projekt unterstützen und bei der Umsetzung braucht es Mitarbeiterinnen, welche bereit sind, sich auf Experimente einzulassen und diese auch mitzutragen.

Das neue Konzept sollte nicht zu sehr auf die vorhandenen besetzten Stellen und Mitarbeiterinnen «zugeschneidert» werden. Damit sich etwas Neues entwickeln kann, muss ein Loslassen vom Alten, also von Strukturen, Stellen, evtl. auch von Personen stattfinden können.

Wenn Sie sich an die Zeit vor der Einführung zurückerinnern, welches sind die wichtigsten Veränderungen, die in Ihrem Team stattgefunden haben?

K. Sanz: Das «Gärtchendenken» ist verschwunden. Krankenschwestern und Hauspflegerinnen arbeiten eng zusammen, sie kennen Berufsbild, Arbeitsweise, Stärken, Schwächen voneinander und nutzen gegenseitig die Ressourcen, die sie im Team haben. Die einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nehmen die Verantwortung für die Fallführung wahr. Klienten und Klientinnen werden umfassender gepflegt, sie

haben eine einzige Ansprechorganisation und eine Rechnung für alle Dienstleistungen.

R. Schmid und D. Melliger: Die Situation der Hilfesuchenden wird ganzheitlich erfasst und der vereinbarte Bedarf nach Hilfe wird besser koordiniert. Es gibt dadurch weniger Überschneidungen und Unklarheiten. Die Mitarbeiterinnen kennen ihren Auftrag und können Änderungen in der Hilfe- und Pflegeplanung selbständig nachvollziehen. Mit Hilfe der konsequenten Führung der Dokumentation haben sich die mündlichen Rapporte deutlich reduziert. Auch wenn sich durch die vermehrte schriftliche Dokumentation die persönlichen Kontakte verringern. Dafür finden gemeinsame Teamsitzungen statt.

«Vermehrte Wertschätzung der Arbeit» und «Integration aller Teammitglieder» – zwei Argumente, die oft gebraucht werden, um die Vorteile der interdisziplinären Spitex-Teams hervorzuheben. Welche Erfahrungen haben Sie damit gemacht?

K. Sanz: Beides braucht Zeit, es ist ein laufender Prozess. Die Arbeit im interdisziplinären Team erfordert eine hohe Sozialkompetenz. Je nachdem in welcher Entwicklungsphase sich ein Team befindet, gelingt es besser oder weniger gut. Die Teamsituation wird beeinflusst durch den Alltagsstress mit komplexen Fällen, Personalausfall, Personalwechsel usw. Wir sind sicher schon viel weiter als vor drei Jahren, die Wertschätzung der Arbeit ist selbstverständlicher geworden, aber eigentlich arbeiten wir täglich auf diese Ziele hin.

R. Schmid und D. Melliger: Wir erleben eine deutliche Verbesserung des gegenseitigen Verständnisses, des Respektes und der Achtung gegenüber den Aufgabenbereichen aller Mitarbeiterinnen. Es braucht tatsächlich alle Tätigkeiten, seien sie nun pflegerischer oder hauswirtschaftlicher Art, um eine umfassende Hilfe und Pflege zu Hause zu gewährleisten. Es geht nur miteinander und es braucht dazu alle im Team, sowie ein einsichtiges und kompetentes Führungsgremium.

Was möchten Sie ändern Spitex-Organisationen, die interdisziplinäre Pflegeteams einführen möchten, mit auf den Weg geben?

K. Sanz: Der Leitung: die Erfahrung der Basis anerkennen und in die Planung einbeziehen. Die Visionen und Ziele klar kommunizieren und vorleben. Den Teams: Offenheit und Flexibilität, Toleranz und Wertschätzung der Arbeit der anderen Berufsgruppen... und Sinn für Humor. Speziell dem Krankenpflegepersonal: Ihr könnt von den Hauptpflegerinnen lernen, z. B. in einer ganzheitlichen Betreuung der Klienten/Klientinnen. Speziell den Hauspflegerinnen: Hausarbeit, Grundpflege, Organisation des Umfeldes sind ebenso wichtig und für

viele Klienten/Klientinnen «Notwendig» wie Krankenpflege, nehmt eure Verantwortung wahr in Pflege und Betreuung und in der Teamarbeit.

R. Schmid und D. Melliger: Bei der Teambildung darf das Thema Teamgrösse nicht unterschätzt werden. Um Präsenzzeit und Ausfällen abzudecken, darf nicht zu knapp budgetiert werden. Veränderungen können Ängste auslösen. Diese können zu Widerständen und Blockierungen führen. Deshalb bei Bedarf unbedingt rechtzeitig Hilfe resp. externe Begleitung anfordern. Das Wagnis lohnt sich auf jeden Fall und wir möchten allen Mut machen, sich darauf einzulassen.

FI

Gesucht und gefunden: Pflege- und Betreuungsstandards

Interessierte Spitex Organisationen fragen immer wieder nach bereits erstellten Standards. Auf einen Aufruf im «schauplatz» vom Dezember 1999 haben wir die beiden folgenden Meldungen erhalten:

- Das **Kantonsspital St. Gallen** bietet eine Standardliste an, die eine Übersicht über die erstellten Pflegestandards am Kantonsspital enthält. Die einzelnen Standards können gekauft werden. Die Liste ist zu bestellen beim: Kantonsspital St. Gallen Telefon 071-494 11 11, Fax 071-494 28 68, Frau C. Schmidli
- «Hilfe- und Pflegeplanungen für die Klient/innen», «Bezugspersonenpflege für die Klient/Innen» – diese beiden Standards wurden von den Mitarbeiterinnen der **Spitex Ottenbach (ZH)** erarbeitet. Ab Juli ist dort neu zusätzlich auch der Standard «Wochenkehr» erhältlich. Der Preis pro Standard beträgt Fr. 50.–, er ist auf Papier und Diskette (Winword 95) erhältlich. Bestellungen sind zu richten an: Spitex Ottenbach, Affolternstrasse 5, 8913 Ottenbach, Fax 01-761 28 23.

Leitfaden Qualität in der Spitex (Version ZH und Version SG!!)

Das «Instrument zur Planung und Lenkung von Qualität» ist **auch auf Diskette erhältlich**. Wenn Sie in Ihrer Organisation mit diesem Instrument arbeiten, haben Sie die Möglichkeit, die elektronische Variante dieser Exel Datei auf Diskette zu erwerben. Bei dieser Lösung wird die Priorität aus Relevanz und Erfüllungsgrad jeweils automatisch berechnet.

- Das Instrument kann auf einer «Macintosh formatierten» oder «PC formatierten» Diskette geliefert werden.
- Es ist «Macintosh» programmiert, kann aber grundsätzlich auch auf einem «PC» benutzt werden. Auf jeder Diskette ist je eine Version «Exel 5» und «Exel 98» vorhanden.
- Die Diskette ist für Fr. 36.– (inkl. Kurzbeschreibung) plus Versandkosten bei der Geschäftsstelle des Spitex Verbandes Kanton Zürich, Zypressenstrasse 76, 8004 Zürich, erhältlich.